

Saumburger Tageblatt. **Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe**

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Wfg.
im Reklameteil 30 Wfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Aubenstraße 1. Fernspr. 9.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juli
1.
2.

bracht, aber sie trägt nur vorläufigen Charak-
ter und überdies ist sie nur sehr locker gebaut,
sodass sie sehr leicht wieder zusammenstürzen
kann. Die Beurteilung Casements zum
Tode wird die irische Frage auch nicht lösen,
im Gegenteil, sie wird die Gemüter noch mehr
erregen.

An der inneren Lage ist die auf den Kriegs-
schauplätzen natürlich nicht schuldlos. Verdun
ist für die Franzosen ein großes Sorgenkind,
und neben den Verstrickungen auf die große
englische Offensive blasen die Blätter so lang-
sam zum Rückzug, sie befürchten, daß Verdun
nicht zu halten ist. Die russische Offensive hat
enttäuscht. Von der englischen läßt sich nichts
Sicheres voraussagen und das große Wesen,
das aus einer bevorstehenden italienischen
eben gemacht wird — da bleibt das Wetter
abzuwarten.

Mahnahmen der Entente haben in dem le-
zten Tagen allgemein wenig Gegenliebe und
Verständnis gefunden. Die Knebelung und
Vergewaltigung Griechenlands ist für die klei-
nen Staaten ein cave cavem-Ruf. Die
heuchlerische Maske vom Schutz der Klei-
nen ist gefallen und England zeigt seine wut-
verzerrte, gierig aussehende Fratze offen.

Ueber die wahre Art der englischen See-
führung ist auch die Maske gefallen. Lord
Cecil hat im Unterhause erklärt, daß England
und Frankreich zu der Ueberzeugung gekom-
men seien, es sei für die Verbündeten nicht
wünschenswert die Londoner Deklaration noch
weiter aufrecht zu erhalten. Eine rechtliche
Verpflichtung zur Innehaltung der Deklara-
tion, hat allerdings nie bestanden, da das
Abkommen infolge des ablehnenden Stand-
punktes des Oberhauses nicht ratifiziert wor-
den ist, aber die englische Regierung hatte bei
Kriegsbeginn ihre Bestimmungen mit einigen
Ausnahmen als für sich bindend erklärt, wo-
rauf Deutschland ein gleiches tat. Nach und
nach erfuhr die sogenannten Ausnahmen
eine gewaltige Ausdehnung, sodass schließlich
von den Bestimmungen nur noch ein winziges
Bruchstück übrig blieb. Wie England dann
den Krieg zur See auch zum Schaden der Neu-
tralen führte, ist bekannt. Gewalttaten, da-
runter die Postbeschlagnahmen, und Willkür
waren an der Tagesordnung. Nun will sich
künftig England mit seinen Verbündeten an
irgendwelche seerechtlichen Bestimmungen
überhaupt nicht mehr halten.

Durch diese Gewaltpolitik soll die Blockade
gegen Deutschland noch weiter verschärft wer-
den, gleichzeitig werden aber auch die neutra-
len Staaten dadurch aufs schwerste getroffen,
sodass ein entschiedener Einspruch von ihrer
Seite kaum ausbleiben kann, denn aber unter
Umständen auf irgendeine Weise Nachdruck
verliehen werden muß, wenn er Aussicht auf
Erfolg haben soll. Wir für unser Teil werden
schon den richtigen Weg einschlagen, um Eng-
land auf den richtigen Weg zu weisen. R.

Vom Seekrieg.

Ein „Ersatz“ der Seerechtsdeklaration.

Rotterdam, 1. Juli. (B. L.) Das „Echo
de Paris“ meldet: Demnächst werden die Alli-
tierten eine Erklärung veröffentlichen, welche
die Londoner Deklaration ersetzen soll. Die
letzte, so sagt das Blatt, war derartig von
deutschen Intriguen durchsetzt, daß man viele
ihrer Bestimmungen hat fallen lassen müssen,
obwohl sie an sich ein unteilbares Ganzes war.

Ein großes Geschwader in der Nordsee gesichtet.

Christiana, 30. Juni. Aus England zu-
rückgekehrte Dampfer berichten: Am 27. und
28. Juni einem großen Kreuzergeschwader
und einer Schlachtflotte die von 6 Untersee-
booten begleitet war, begegnet zu sein; die
Schiffe gingen unter Volldampf. Die Schlacht-
schiffe hatten östlichen, das Kreuzergeschwader
nordöstlichen Kurs eingeschlagen. Die Natio-
nalität der Flotte konnte nicht festgestellt
werden. (B. 3.)

Das Preisengericht.

Hamburg, 30. Juni. (WB.) Das Preis-
engericht erkannte dahin, daß die Einziehung des
bei der Einnahme Libaus vorgefundenen rus-
sischen Zweimastschoners „Normal“ rechtmäßig
erfolgte. Ersahansprüche werden abgewiesen.
Die Versenkung des norwegischen Dampfers
„Stavanger“ fand die Billigung des Gerichts,
weil vor der Torpedierung ein Schiffszerti-
fikat nicht an Bord gefunden wurde, wofür
Zweifel an seiner Nationalität auskommen
müßten. Die Einbringung des Schiffes war
nicht zweckdienlich. Im Falle des norwegi-
schen Dampfers „Balduin“ wurde die Versen-
kung gleichfalls anerkannt. Das Gericht nahm
an, daß mehr als die Hälfte der von Dranmen
nach London bestimmten Ladung Bannware
gewesen sei. Zwei Reklamationen wurden ab-
gelehnt. Ueber die weiter geltend gemachten
Ansprüche wird in einer späteren Sitzung ver-
handelt.

Karlsruhe, 1. Juli. Basler Blätter mel-
den aus Petersburg: Ein amerikanischer und
ein englischer Dampfer, die Munition nach
Archangelst gebracht hatten, liefen auf d er
Rückreise nach England auf Minen und sanken.

Bern, 30. Juni. (WB.) Dem „Temps“
zufolge wurde der italienische Segler „Avel-
lino“ auf der Fahrt von Valencia nach Italien
torpediert und versenkt. Desgleichen der ita-
lienische Dampfer „Clara“ (5502 Tonnen),
welcher einer Genueser Schiffahrtsgesellschaft
gehörte und 1913 erbaut wurde.

Bern, 30. Juni. (WB.) Mailänder Blät-
ter melden aus Madrid über die Versenkung
der italienischen Dampfer „Mogibelli“, „Ro-
ma“, und „Pino“. „Mogibelli“ wurde am 27.
Juni 30 Meilen östlich von Mallorca versenkt.
31 Mann wurden gerettet. Der Kohlen-
dampfer „Roma“ wurde am 26. Juni in den
gleichen Gewässern versenkt. 21 Mann wur-
den gerettet. Am 28. Juni wurde der Dampfer
„Pino“, der von England nach Savona unter-
wegs war, 50 Meilen östlich von Minorca
versenkt. 25 Mann wurden gerettet.

Ämtliche Kriegsberichte.

Berlin, 30. Juni. (WB. Ämtlich.) In der
Nacht vom 29. zum 30. Juni griffen deutsche
Torpedoboote russische Streitkräfte, bestehend
aus einem Panzerkreuzer, einem geschützten
Kreuzer und fünf Torpedobootszerstörern, die
offenbar zur Störung unserer Handelschiff-
fahrt entsandt worden waren, zwischen Haef-
ringe und Landsort mit Torpedos an. Nach
einem kurzen Gefecht zogen sich die russischen
Streitkräfte zurück. Trotz heftiger Beschie-
ßung sind auf unserer Seite weder Verluste
noch Beschädigungen zu verzeichnen.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (WB.)
Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern und im Laufe der Nacht schlu-
gen unsere Truppen englische und französische
Vorposten an mehreren Stellen, bei Richebourg
durch sofortigen Gegenangriff zurück. Die
feindlichen Gasangriffe wurden ergebnislos
fortgesetzt. Die starke Artillerietätigkeit hielt
mit Unterbrechungen an.

Südöstlich von Tahure und bei dem Ge-
höfte Maisons de Champagne vorgehende
französische Abteilungen wurden blutig abge-
wiesen.

Links der Maas wurden an der Höhe 304
von uns Fortschritte erzielt. Rechts des Flus-
ses gab es keine Infanterietätigkeit. Die Ge-
samtzahl der bei unseren Erfolgen vom 23.
Juni und bei Abwehr der großen französischen
Gegenangriffe eingebrachten Gefangenen be-
trägt hiezig (70) Offiziere, dreitausendzwei-
hundert (3200) Mann.

Hauptmann Boelde schoß am Abend des
27. Juni beim Gehöfte Thiaumont das neun-
zehnte feindliche Flugzeug ab, Leutnant Par-
schau nördlich von Péronne am 29. Juni das
fünfte. In Gegend von Bontevilles (Argon-
nen) wurde ein französischer Doppeldecker durch
Abwehrfeuer heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einem für uns günstigen
Gefecht nördlich des Ilsen-Sees (südwestlich
von Dinaburg) ist vom nördlichen Teil der
Front nichts wesentliches zu berichten.

Seeresgruppe des Generals von Linsingen.
Südöstlich von Liniewka blieben Gegenan-
griffe der von unseren Truppen erneut aus
ihren Stellungen geworfenen Russen ergebnis-
los. Es wurden über hundert (100) Gefangene
gemacht, sieben (7) Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Wien, 30. Juni. (WB.) Ämtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Kirlibaba schlugen unsere
Abteilungen russische Angriffe ab.
Bei Pishyn nordwestlich von Kutu kam es
gestern neuerlich zu erbitterten Kämpfen. In-
folge des Druckes der hier angelegten über-
legenen feindlichen Kräfte wurden unsere
Truppen in den Raum westlich und südwest-
lich von Kolomea zurückgenommen. Nördlich
von Obertyn brachen mehrere russische Reiter-
angriffe unter schweren Verlusten in unserem
Feuer zusammen. Westlich von Sokul am
Styr versuchte der Feind vergebens, die tags
zuvor von den deutschen Truppen eroberten
Stellungen zurückzugewinnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Abschnitt der Hochfläche
von Doberdo dauern fort und waren nachts
im Raume von San Martino besonders heftig.
Unsere Truppen schlugen wieder alle Angriffe
der Italiener ab. Nur östlich von Selz ist die
Säuberung einiger Gräben noch im Gange.
Der Görzer Brückenkopf stand unter starkem
Geschütz- und Minenwerferfeuer. Versuche der
feindlichen Infanterie, gegen unsere Bodgora-
Stellung vorwärts zu kommen, wurden ver-
eitelt.

An der Rätinfront scheiterten Gegen-
angriffe auf den Gr. und Kl. Pal sowie den
Freikofel. Im Puster-Tal stehen die Ortschaften
Sillian, Innichen und Toblach unter dem
Feuer weittragender schwerer Geschütze. Im
Raume zwischen Brenta und Etsch hat sich das
Bild der Tätigkeit der Italiener nicht geän-
dert; stärkere und schwächere Abteilungen
griffen an zahlreichen Frontstellen fruchtlos
an. Bei einem solchen Angriff auf unsere
Borcola-Stellung feuerte die italienische Ar-
tillerie kräftig in ihre zögernd vorgehenden
Infanteriestellen.

Die gestrigen Kämpfe brachten unseren
Truppen 300 Gefangene, darunter fünf Offi-
ziere, sieben Maschinengewehre und 400 Ge-
wehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Vorpostengefächte;
sonst nichts von Belang.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 30. Juni. (WB.) Das
Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront
keine Veränderung. Die russischen Streit-
kräfte, welche östlich von Sermil zurückge-
gangen waren, konnten sich infolge der kräf-
tigen Verfolgung in ihren Stellungen bei
Kerende nicht halten; westlich Kerende be-
merkte russische Nachhuten wurden durch uns
vertrieben. Unsere Kerende durchschreitenden
Truppen verfolgten den Feind in der Rich-
tung auf Kermanschah.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel
keine Tätigkeit. Im Zentrum Patrouillen-
gefechte, in deren Folge wir dem Feinde einige
Gefangene abnahmen. Auf dem linken Flügel
fahren unsere Truppen fort, mittels erfolg-
reicher Operationen fortschreitend, die vom
Feinde gehaltenen Stellungen zu befreien. Hier
wurde das Lager eines feindlichen Bataillons
unter wirksamer Artilleriefeuer genommen
und das Bataillon gestreut.

Drei Kriegsschiffe des Feindes, die in den Gewässern von Smyrna kreuzten, warfen erfolglos Granaten auf die Küste; die Ansprachen antworteten.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Griechenland.

Bern, 30. Juni. (WB.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Saloniki: General Moschopolus ist zum Befehlshaber der Gendarmerietruppen und Polizeiorgane in der von den Alliierten besetzten Zone ernannt worden. Infolge der Ernennung werden alle zwischen den Alliierten und Griechenland bestehenden Streitigkeiten zwischen Sarraïl und Moschopolus geregelt.

Brände in Marseille.

Bern, 30. Juni. (WB.) Vergangene Nacht wurde in Marseille ein Dampfschiff mit 500 Tausend durch Feuer völlig zerstört. Nur den angestrengtesten Arbeiten der Feuerwehr gelang es größeren Schaden zu verhüten.

Marseille, 30. Juni. (WB.) Heute morgen ist am Bassin Dragage in der Nähe des Petroleumlagers inmitten bedeutender Koproamengen die am Bollwerk aufgestapelt waren, ein neuer Brand ausgebrochen. Sogleichiger Hilfeleistung gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist beträchtlich.

Fliegerabsturz.

Bern, 30. Juni. (WB.) Bei Pontloup ist ein Militärflugzeug abgestürzt, wobei der Flugzeugführer den Tod fand, sein Begleiter wurde schwer verletzt.

Kämpfe in Marokko.

Madrid, 30. Juni. (WB.) Aus Ceuta eingetroffene Reisende teilten mit, daß es zu einem Kampf mit Marokkanern gekommen ist. Unter den Gefallenen soll sich ein Major und ein Hauptmann befinden. Spanische Kriegsschiffe beschossen die Küsten. Der Kampf dauerte an.

Kurze politische Mitteilungen.

Der Reichspräsident Kämpf und der Vizepräsident Dove sind von der Informationsreise zurückgekehrt, die sie in der vorigen Woche, begleitet von dem Direktor des Reichstages Geheimrat Jungheim, in den besetzten russischen Gebieten angetreten haben.

Die kürzlich aus Deutschland zurückgekehrten türkischen Abgeordneten waren heute Gäste des deutschen Botschafters in Therapia. Sie äußerten sich in begeisterten Worten über die Aufnahme, die ihnen allerorts in Deutschland bereitet worden ist.

Die Leipziger sozialdemokratische Parteileitung beschloß, daß Liebknecht auch nach seiner Verurteilung Parteigenosse bleibe.

Die „Sächsisch: Staatszeitung“ meldet amtlich unter dem 30. Juni: Der König hat dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Rat, Herrn v. Salza und Lichtenau in Berlin die erbetene Beförderung in den Ruhestand bewilligt.

Der außerordentliche österreichisch-ungarische Gesandte und bevollmächtigte Minister am württembergischen Hofe, Dr. Graf von Bolesta Koziebrodzki in Stuttgart, zur Zeit am badischen und hessischen Hofe beglaubigt, ist heute früh, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, in der medizinischen Klinik in Tübingen gestorben.

Eine Kriegsepisode.

Von Emil Ruda.

Professor Suhrleier, der berühmte Slavist der Universität A., verbrachte dieses Jahr seine Ferien in Lemberg, um an der dortigen Bibliothek alte polnische Handschriften aus der Jagellonenzeit abzuschreiben und zu veröffentlichen. Täglich stand er einige Minuten vor neun Uhr am Eingang und war der erste im Saal. Er sah da den ganzen Vormittag, ging dann für eine halbe Stunde fort und blieb bis zum Glockenzeichen sitzen, das um acht Uhr abends erscholl. Er hatte Schätze entdeckt, die der gelehrte Welt unbekannt waren, und jeden Morgen beim Erwachen fühlte er schon im Voraus die ganze Seligkeit, die seiner wiederum harnte. Professor Suhrleier hatte sich das Paradies unmöglich anders vorstellen können als sein jetziges Dasein. Welche Menge unerforschter unedierter Handschriften gab es hier noch! Und vielleicht hatte der alte erfahrene Bücherwurm niemals eine so stille Bibliothek getroffen wie diese! Es kam vor, daß er stundenlang ruhig allein saß, nur hin und wieder hörte man fernes Donnern, das aber niemals zu einem Gewitter ausartete.

Eines Tages gegen drei Uhr trat der alte Bibliotheksdiener zu Professor Suhrleier, der hinter der Lehne seines hohen Stuhles nicht zu sehen war, hustete ein paar Mal und sagte als das nicht half: „Herr Professor!“ — Suhrleier schrie nach: „Woher?“ — „Herr Professor!“ — Suhrleier schrie nach: „Woher?“ — Suhrleier schrie nach: „Woher?“

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hatte in Dresden eine Besprechung mit Vertretern der beteiligten Ministerien und einem geladenen Kreise aus allen Kreisen der Interessentengruppen des Landes. Die Besprechungen trugen einen vertraulichen Charakter und gaben Gelegenheit, Herrn von Batocki über die in Sachsen bestehenden Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Nahrungs- und Futtermittelversorgung eingehend zu unterrichten und Wünsche vorzubringen, die für die Gegenwart und das kommende Erntejahr nach den in Sachsen gemachten Erfahrungen und Besonderheiten der Bedürfnisse des Landes als dringlich angesehen werden. Herr von Batocki war in der Lage, für eine große Reihe der aus den Kreisen der Versammelten vorgebrachten Beschwerden und Wünsche baldige Berücksichtigung in Aussicht stellen zu können und er versicherte erneut, daß die durch den starken Zuschußbedarf Sachsens bedingten Schwierigkeiten Gegenstand seiner besonderen Fürsorge bilden würden.

Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Amsteden, daß der Kohlenvorrat in dem dortigen Fischerhafen beinahe erschöpft ist und daß die Keeser genötigt sein dürften, die Dampfer ruhen zu lassen, bis wieder Steinkohlen aus Deutschland kommen.

Totales.

* Eine Stadtverordnetenversammlung findet in der Vorhalle des Theaters (Theater-Eingang) am Montag, den 3. Juli abends 8½ Uhr mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bewilligung von Nachkrediten für die Kurverwaltung.
2. Bepflanzung der Tüme und der alten Stadtmauer.
3. Rechnung des Orchester-Pensionsfonds für 1915.
4. Gehalt der Witwe Leonhard um Erhöhung der Vergütung für die Bedienung der Personenwagen.
5. Ablauf der Amtsperiode des Schiedsmanns-Stellvertreters für Kirdorf, Kaufmann H. Raab II.
6. 25jährige Tätigkeit der Frauen Heilheuer und Schramm im Kaiser-Wilhelmsbad.
7. Antrag auf Einführung von Fleischkarten.

* Brotkartenausgabe. Morgen findet die Ausgabe von Brot-, Butter-, Zucker- und Fleischkarten statt. Wir verweisen auf die Anzeigen des Magistrats.

* Zur rascheren Abwicklung der Lebensmittelausgabe werden die Herren, die die Karten ausgeben, gebeten, schon um ¼ 9 Uhr in den Ausgabestellen zu erscheinen.

* 86 Jahre alt wird heute der Steuerassistent a. D. Herr Franz Busch, ein Mitkämpfer von 1849 (Schlesw.-Holst.) und 1866. Busch erfreut sich noch bester Gesundheit. Dem beliebten und bescheidenen Althomburger gratulieren wir mit dem Wunsche: Noch weitere Jahre bei gleichem Wohlergehen und gleicher Wertschätzung bei den vielen Freunden.

* Von der Kur. Prinzessin Nchedil Ismail aus Konstantinopel und Fräulein C. Minet Mouthar, Tochter des früheren türkischen Botschafters in Berlin, General Mahmoud Mouthar Pascha aus Konstantinopel, sowie Major in Generalstabe Dagobert von Misch-Buchberg aus der Türkei sind zum Kur-aufenthalt in Ritter's Parkhotel eingetroffen. — Kapitänleutnant H. Froelich und Leutnant

zur See Arnold Grudze, die die große Seeschlacht am Stageraal mitgemacht haben, sind zum kurzen Erholungsurlaub in Ritter's Parkhotel angekommen.

* Promenadenkonzert. Morgen vormit tag von 11½—12½ Uhr spielt die Kapelle des Ers. Batl. Reg. Inf.-Regt. Nr. 81 (Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege) im Kurgarten folgende Stücke: 1. Nun danket alle Gott. Repelle-Golde. 2. Fest-Marsch Müller. 3. Jubel-Ouverture Bach. 4. Stolzjens am Rhein. Lied Meißner. 5. Deutsche Fantasie Krug. 6. Unsere Marine. Marsch — Thiele.

* Der hunte Abend am Dienstag im Kurtheater, über den wir schon gestern an dieser Stelle sprachen, ist sehr vielversprechend. Die Künstler sind zum Teil hier so gut bekannt, daß man ohne weiteres voraussetzen kann, sie bieten Vorzügliches, die hier zum erstenmal auftreten, haben einen so guten Ruf, daß er eine gewisse Bürgschaft für gute Leistungen gewährt. Die Nachfrage nach den Plätzen ist sehr stark. Es dürfte sich empfehlen, die Karten frühzeitig zu holen, da sonst die Gefahr besteht, keine mehr zu bekommen.

* Geländeverkauf. Wie wir hören, hat Herr Reg.-Präs. von Meißner von Herrn J. C. Junior in Frankfurt a. M. das an der Galgenhöhl (Friesenstraße) gelegene Gelände erworben, das vom Rondell nach der Promenade zu liegt.

* Die Reichsleischkarte. Der Vorstand des Kriegsernährungsamtes hat nunmehr nach Beratungen mit Vertretern der Reichsleischstelle die Einführung der Fleischkarte in Stadt und Land im ganzen Reich beschlossen. Die Einführung kann, um alle Vorbereitungen sorgsam treffen zu können, erst zum September erfolgen. Bis dahin soll durch Uebergangsvorschriften auf einigermassen gleichmäßige Deckung des Fleischbedarfs nach Möglichkeit hingewirkt werden. Im Interesse unserer Fleisch-, Milch- und Butterversorgung ist — das ist mittlerweile wohl allgemein anerkannt — eine mögliche Einschränkung des Fleischverbrauchs während des Sommers an sich dringend erwünscht; eine weitergehende Herabsetzung der Schlachtungen ist so lange nicht möglich, bis die neue Ernte und die im Gange befindliche Neuregelung der Butter- und Milchversorgung die ausreichende Zuführung der übrigen Nahrungsmittel sicher stellt. Die Zulassung der Hauschlachtungen wird durch die allgemeine Einführung der Fleischkarte nicht berührt. Von einem Verbot der Hauschlachtungen soll unter allen Umständen abgesehen werden.

* Aufnahme der Tabakvorräte. Der preussische Finanzminister erläßt im „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung über die Aufnahme der Vorräte von Rohtabak, Rippen aus Tabakblätter bei den Herstellern von Tabakerzeugnissen und Rohtabakhändlern und über die Rohtabakeinfuhr vom 1. Juli 1916.

* Der Krieg im Bilde. In unserem Aushängelkasten (Eingang zu unserem Geschäft) sind neue Bilder ausgestellt.

* Neues Theater Frankfurt a. M. Spielplan vom 3. Juli bis 10. Juli. Täglich Gastspiel Oskar Braun von der Komischen Oper Berlin Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, abends um 8 Uhr: „Der Favorit.“ Freitag und Samstag, abends 8 Uhr. „Die schöne Unbekannte.“ Sonntag, Nachmittags halb 4 Uhr. „Herrschastlicher Diener gesucht.“ Abends 8 Uhr. „Die schöne Unbe-

sein Bild fiel wieder auf den wunderbaren sein illuminierten Kodes und er erlag seiner Anziehungskraft. — „Ich will Ihnen etwas sagen! Ein paar Tage verweile ich jedesfalls noch hier. Es wäre unangebracht, diese wichtige Arbeit zu unterbrechen!“ — „Wie Herr Professor meinen!“ — „Nicht der Diener. „Dann empfehle ich mich und wünsche einen angenehmen Aufenthalt!“ — Suhrleier, der von den Dingen der Welt nicht allzuviel verstand, war doch im Bibliothekswesen genug erfahren, um die Bewegung des Dieners deuten zu können. Er gab ihm eine Krone und legte sich wieder über seinen Kodes, der wirklich etwas Besonderes war und noch gänzlich unbekannt! Einige altpolnische Formen hatte er da aufgespürt, von denen nicht einmal Striduchow in Petersburg etwas ahnte. Und Professor Suhrleier ließ sich nicht stören, als der Donner näher kam und auch er nicht mehr zweifeln konnte, daß es Kanonenschüsse waren. Die Wissenschaft ist heilig, dachte er und schrieb weiter. Bald hatte er den Zwischenfall vergessen. Und als ein paar russische Soldaten in den Saal kamen, merkte Suhrleier nichts davon. Auch ihnen blieb er keine Mann in seinem Stuhl verborgen; sie gingen wieder, da sie für die Wissenschaft weiter kein Interesse hatten. Und Professor Suhrleier ergrifferte unbehelligt seinen Kodes bis zu Ende und erbrachte so den Beweis, daß die Wissenschaft hoch über den vergänglichen Dingen der Erde thronet.

kannte.“ Montag, abends 8 Uhr. „Die schöne Unbekannte.“ — Neu-Anmeldungen Abonnemente 1916/17 werden täglich gegengenommen.

Die Kriegerfrau.

Im Felde der Mann in Gefahren, Zu Hause in Sorgen die Frau, Ihr Bäckchen in lockigen Haaren, Die Augen so hell und so blau.

Der Knabe ruft nach dem Vater, Und freut sich im kindlichen Spiel, Die Mutter, sein Schutz und sein Glück, Trägt alle Entbehrungen still.

Der Vater draußen im Felde, Der Knabe so munter und fröhlich, Die Mutter, bei spärlichem Gelde, Deckt täglich den dürftigen Tisch.

Sie achtet nicht Kummer und Sorgen, Sie spart und rechnet genau, In Arbeit, vom frühen Morgen, So kämpft sie, als deutsche Frau.

Karhaus Bad Homburg.

Sonntag, 2. Juli. Von 7½—8½ Uhr Morgenmusik an den Quellen.

Leitung: Herr Konzertmeister Meyer. 1. Choral: Aus meines Herzen Grunde. 2. Frisch drauf los! Marsch. 3. Ouverture z. Op. Die Nürnberger. 4. Himmelsaugen. Walzer. 5. Schön Rotraut. 6. Potpourri a. d. Op. Die Jung Heiden. Nachmittags 4 Uhr.

Konzert des Kurorchesters und Gesangsvorträge des Jugendchors der Hellerhofschule Frankfurt a. M. unter Leitung des Gesangslehrers Herrn Karl J. Altman.

1. Mit Gott für Kaiser u. Reich. M. Lehmann.
2. Fest-Ouverture.
3. Aschenbrödel. Märchenbild.
4. Volkslieder für Schülerchor, bearbeitet von Karl J. Altman.
- a. Morgenrot. b. Drei Lilien. c. Der Bär.
5. Gold und Silber. Walzer.
6. Fantasie a. d. Op. Lohengrin. Wagner.
7. Volkslieder für Schülerchor, bearbeitet von Karl J. Altman.
- a. Steh ich im Feld. b. Schwefelhölzchen. c. Der Jäger aus Kurpfalz.

1. Ouvert. Deutsche Burschenschaft.
2. Chor der Friedensboten a. d. Op. Wagner.
3. Intermezzo a. d. Op. Hoffmanns Erzählungen.
4. Fantasie a. d. Op. Der Trompeter von Säckingen.
5. Ouverture z. Op. Mignon.
6. Tiralla. Walzer a. d. Op. Der tapfere Soldat.
7. Nocturno a. d. Op. Carmen.
8. Potpourri über Themen von Strauss Suppé und Millöcker.

Abends: Leuchtfountain.

Montag, 3. Juli. Von 7½—8½ Uhr Morgenmusik an den Quellen.

Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer. 1. Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu Dir. 2. Preussens Helden. Marsch. 3. Ouverture z. Op. Yelva. 4. Rosen aus dem Süden. Walzer. 5. Ständchen. 6. Fantasie a. d. Op. Orpheus in der Unterwelt.

Nachmittags von 4—5½ Uhr. Leitung: Herr Kapellmeister J. Schütz. 1. Mosella-Marsch. 2. Ouverture z. Op. Hans Heiling. 3. Elfenreigen. 4. Erinnerung an Lortzing. 5. Walzer a. d. Op. Eva. 6. Nocturno c-moll. 7. Sefira. Intermezzo.

Abends von 8½—10 Uhr. 1. Ungar. Lustspiel-Ouverture. 2. Dorfgeschichten. 3. Scherzo aus Boabdil. 4. Grosse Fantasie a. d. Op. Tiefland. 5. Ouverture z. Op. Idomeneo. 6. Ein Sommerabend. Walzer. 7. Wiegenlied. 8. Slavische Rhapsodie.

Vorausichtige Witterung am 1. Juli. Veränderlich, leichte Regenfälle, kühl.

Besucht die Schützengrabenanlage am Rotlaufsweg.

Taunusbote

Heimburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pfg.
im Reklametell 30 Pfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudolfstraße 1. Fernspr. 9.

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Heising.

Verlag von G. M. S. Leipzig 1915.

Wir mögen ihr gar nichts zu sagen",

sagte die Mutter. Wir tragen immerzu

den Zustand Rechnung —

und hoffen dabei, daß Gott alles zum

Besten wendet", sagte Herr v. Gellberg hinzu.

Ich bin mit der Gedanke, daß sie uns allein

leben könnten, sehr schwer einge-

schrieben. Ich sehe, wo wir unsern Ernst herge-

nehmen!

Und wo uns der Allmächtige in seiner

Hand einen Trost für unser Alter schenken

läßt. Ganz genau so hab' ich mir das

Leben im Kopfe zusammengereimt. Alles war

so genau und sich unterwegs den

Weg gemacht hat — vorausgesetzt, daß

ich in Yvonne Chandioux eine Helferin

finde, das geht über die Hutchnur!"

Yvonne verließ Strassburg auf einige Zeit.

Ich will mich in der Schweiz mit ihnen

treffen.

Monfröur Georges-Eugène Chan-

del. Dem Stodfranzosen, der in Lyon na-

her sein soll? Das hat gerade noch ge-

heißt sie aus dem Frauenzimmer flug wer-

den? Warum streut sie uns denn über-

all Sand in die Augen, gibt ihr Haus

zu Grunde? Berwundete her und tut, als sei

sie auf dem besten Wege, von Madame Cé-
raphie abzurufen? Ist das nun alles Verste-
lung gewesen? Etwa, um sich um so sicherer
in Mias Herz einzuschleichen? — Nein! Sagen
Sie, was Sie wollen, meine lieben Freunde
— das erste, was getan werden muß, ist, daß
Sie die Chandioux verhindern, auf Ihr Kind
noch länger einzuwirken."

"Da kommt doch die Reise nach der Schweiz
gerade gelegen."

"Sollte mich freuen!" Sanitätsrat Stier
erhob sich. "Und wenn's nicht zu dieser Ab-
fahrt kommt, dann sagen Sie einfach, ich
hätte unbedingte Ruhe verordnet und jeden
Besuch verboten. Kommt dann die Zeit, wo
Ihre Tochter eine Hilfe um sich braucht, dann
lassen Sie mich nur sorgen. Ich weiß dann
ein liebes Mädel, das ich Ihnen vielleicht ver-
schaffen kann — eins der unseren, wissen
Sie!"

Der Sanitätsrat nahm die Sache mit Mia
Béronville nicht so leicht, wie er sich im Gell-
berg'schen Hause den Anschein gab. Er dachte
auch an das erwartete kleine Wesen und ihm
bangte für das Kind, dessen Mutter die
Schreckensbilder des Krieges aus nächster
Nähe gesehen hatte. Und wie sollte das erst
werden, wenn Mia sich überreden ließ, den
schönen Hafen des Elternhauses zu ver-
lassen und heimzukehren in das vom Kriege
ausgefogene, aus hunderttausend Wunden blu-
tende Land, in dem die Leiche glühendsten Ha-
ses zum Himmel flammte wider die deutschen
Barbaren? Wenn sie zurückkehrt zu den Wahn-
sinnigen und Verblödeten, die in ihrer ohn-
mächtigen, unsinnigen Wut gar nicht wußten,
was sie taten?

Nein! und abermals nein! Das mußte ver-
hindert werden — um Mias willen, um des
Kindes willen. Sie durfte nicht in das Land,
das die Deutschen seine Henker nennen würde,
solange es noch vom gallischen Himmel über-
blaut war. Dieser Krieg hatte eine Scheide-
wand aufgerichtet, die kein kühner Springer je
würde überspringen können. Ganz anders,
wie anno 1870, hatte sich der große Abgrund
aufgetan zwischen westlichem Haß und Aberwitz
und deutschem Wesen.

Mußte sich nicht jeder Elsfässer freuen,
dem die Augen aufgegangen waren und dem
dies deutsche Wesen erschienen war? Und die
anderen? Waren sie denn nicht noch verblen-
det, sie alle, die noch hier immer abseits
standen in ihrer dumpfen, gehässigen Enge?
Ohne Ahnung von der stillen Wut der Ge-
schickschneise, die des großen Reiches junge Söhne
begeistert über den Rhein hatte ziehen lassen?

Was wollten sie denn noch diese verbitterten
Altfässer, die auch jetzt noch dem Deutschtum
feindlich gegenüberstanden in Tüde und
Zweideutigkeit? Fühlten sie denn wirklich
nicht, daß sie sich ehelos machten und jeder na-
tionalen Würde entkleiden? Und warum,
wenn sie so haßerfüllt über Deutschland dach-
ten, warum scherten sie sich denn nicht aus
Reisler Gottfrieds Stadt und den deutschen
Gauen hinaus?

Ja, das sagte er ihnen, das möchte er jedem
einzelnen und jeder einzelnen ins Gewissen
sagen, er, der weißhaarige Sanitätsrat, der
selbst vor Jahr und Tag auf sein aleman-
nischen Widerspruchsgeist sich etwas zugute ge-
halten hatte, er, den es bis in die letzte Zeit
geschmerzt hatte, daß das stolze Volk der El-

sässer im Siebziger Krieg die Rolle des Be-
siegten mitspielen mußte! Auch für ihn hatte
es Zeiten gegeben, seit jener unglücklichen
Schicksalsstunde, wo der greise General Ulrich
die weiße Flagge auf dem Münster hatte hissen
lassen, wo er das Ueberlegenheitsgefühl der
Sieger aus dem ungewohnten kurzen und har-
ten Ton der Norddeutschen herausgehört hatte.
Aber über dem persönlichen Gefühl standen die
Würde und die Interessen des Landes. Wer
das nicht begriffen, der war nichtswürdig in
seinen Augen.

Die Jungmannschaft hatte es begriffen, die
im Heere diente oder freiwillig in seine Rei-
hen getreten war und ihr alemannisches Blut
auf grüner Heide vergossen hatten. Und sie,
die Väter, die Mütter, sie sollten es nicht ver-
stehen?

O doch! Es war besser geworden! Auch da-
heim waren Siege errungen. In ruhiger Zu-
versicht ging überall die Arbeit ihren Gang.
Überall fortschreitendes Leben, wohin man
blickte. Die Wunden, die der Krieg schlug,
hatten den einzelnen schwerer getroffen, als
die Allgemeinheit. Geschäftig und bewegt war
das Treiben in den Straßen, regsam die Be-
völkerung. Nirgends ein Bettler, nirgends
Arbeitsmangel, eher Mangel an Arbeitern.
Und die Hotels und Gasthöfe hatten wahrlich
nicht zu klagen gehabt! Das war ein Kommen
und Gehen von Fürstlichkeiten, von Offizie-
ren und Beamten, von Mannschaften und von
Angehörigen, die ihre ins Feld ziehenden,
ihre auf Urlaub oder leider auch als Verwun-
dete Heimkehrenden erwarteten und bewir-
teten.

(Fortsetzung folgt.)

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse



Wiesbaden, Rheinstraße 42/44.

Bank für die unter Garantie des Bezirksverbandes der Regierung bez. Wiesbaden.

Bank Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. —

Verzins 233 und 293. 28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammel-

stellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Abgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Einlagen v. Spareinlagen in Form von Gelddepositen.

Abgabe von provisionalfreien Scheck-

konten.

Abgabe von Wertpapieren zur Ver-

wahrung und Verwaltung. (offene

Depots.)

Abgabe und Verkauf von Wertpapieren

insbes. von Wechseln u. Schecks

Einlage fälliger Zinsscheine (für

Kontokorrenten.)

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

— Gemeinnützige Anstalt des Rechts. —

Große Lebensversicherung

versicherung über Summen von Mk. 2000. — an aufwärts mit ärztlicher

Untersuchung.)

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

versicherung über Summen bis zu Mk. 2000. — inkl. ohne ärztl. Untersuchung.)

Alters-Versicherung. — Militärdienstkosten. — Aussteuer und

Kinderversicherung.

Widowenkümmersversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Die neuen

Bundesratsverordnungen,

Betr.

1. Bekanntmachung zur Vereinfachung der Beköstigung.

vom 31. Mai 1916,

2. Bekanntmachung zur Bereitung von Backware,

vom 26. Mai 1916,

3. An öffentlichen Gast-, Schank- u. Speisewirtschaften, bzw. Bäckereien,

Restaurants und Provoieranstalten zwecks Vermeidung hoher Strafen

ausgesprochen zum Aushang zu bringen.

Die beiden ersten Ausschüsse, wandfertig auf Karton gedruckt, vorrätig

zu 1) für 30 Pfg. zu 2) für 50 Pfg.

zu 3) für 10 Pfg. Porto durch die Post noch am Tage

der Bestellung zugänglich 10 Pfg. Porto durch die Post noch am Tage

Geschäftsstelle des Taunusboten.



„Künstliche Höhen Sonne“

nach Sanit.-Rat Dr. Hugo Bach, Bad Elster

Hebung des Stoffwechsels, Blutdruckherabsetzung

Oszillierende Ströme

zur Behandlung von Herz- u. Gefäßkrankheiten nach Prof.

Dr. Rumpf, Geh. Med.-Rat, Honorar Prof. der Univer. Bonn

Diathermie

Wärme Tiefen-Applikation zur Behandlung von Muskel- u.

Gelenkrheumatismus, Ischias u. Gicht nach Dr. Nagelschmidt

Das Institut steht jedem Arzt zur persönlichen Behandlung

seiner Patienten zur Verfügung.

Institut für elektrische und physikalische Therapie

Lange Melle 5. Fernsprecher 10.

Ärztl. Leitung Kisseleffstraße 11. Fernsprecher 647

Optiker Homburg

Optisches Institut

Löwenstein Louisenstr. 43

Augengläser nach ärztlicher Vorschrift.

Glas-Schleiferei mit Motorbetrieb

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.

Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

1890

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(315)

Steinhöfels Handels-Schule

Frankfurt a. M.

Kaiserstr. 51 Gegr. 1895.

Gründliche Vorbereitung von

Herrn und Damen für den

Kontorberuf

in geschlossen durchgeführten

Halbjahres- und

Jahreskursen.

Beginn der nächsten Kurse am

Montag, den 3. Juli.

Man verlange Prospekt.

4 Zimmerwohnung

im 1. Stock (Elisabethenstraße) per

1. Juli. Im Hinterbau kleine

2 — 3 Zimmerwohnung, 1

heißbares Zimmer sofort

Zu erfragen bei 1136a

Eugen Sadler, Dietrichsmerstr. 16.

Unter dem Allerhöchsten Schutz Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.

Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges.

Unvergleichliche Vorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen.

Groß und stark muß der Wille der Daheimgebliebenen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland zugute kommen. Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.

Betrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung.

An uns Daheimgebliebenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volksspende

soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschütterlich bleiben.

Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!

Jeder Deutsche

aus allen Bauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.

Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen. Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Der Ehrenausschuß:

von **Bethmann Hollweg**

Reichskanzler

Dr. Kaempf

Präsident des Reichstags

von **Jagow**

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes

Dr. Solf

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts

von **Capelle**

Admiral, Staatssekretär des Reichs-Marineamts

Wild von Hohenborn

Generalleutnant

Kgl. Preussischer Kriegsminister

Freiherr Kreh von Kressenstein

Generaloberst

Kgl. Bayerischer Kriegsminister

von Wilsdorf

Generalleutnant

Kgl. Sächsischer Kriegsminister

von Marchtaler

General der Infanterie

Kgl. Württembergischer Kriegsminister

Fürst von Hatzfeld Herzog zu Trachenberg

A. m. W. b. als Kaiserl. Kommissar und Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege.

Die Vorstände:

des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“, des „Vaterländischen Frauenvereins“ und der „Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz“, der „Evangelischen Frauenhilfe“, der „Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene“, der Vereine „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“, der „Ritter-Orden“, der „Kriegsgefangenenhilfe des Christlichen Vereins junger Männer“, des „Caritasverbandes für das katholische Deutschland“, des „Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes“, des „Ausschusses zur Versendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker“, des „Anstaltshäuser Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände“.

Hauptarbeitsauschuß: Geschäftsstelle Berlin W 9, Budapestter Straße 7.

Als Opfertage für die Volksspende ist die Zeit vom 1. bis 7. Juli d. Js. vom Hauptarbeits-Ausschuß bestimmt worden; es bleibt den örtlichen Sammelstellen überlassen hiernach ihre Wahl zu treffen.

Vorgeschlagen wird:

Samstag, den 1. und Sonntag den 2. Juli d. J. als hierfür besonders geeignete Tage zu nehmen.

Bad Homburg v. d. H., den 18. Juni 1916.

Die Vorstände:

des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, des Zweigvereins vom Roten Kreuz, des Kreis-Verbandes Vaterländischer Frauenvereine vom Roten Kreuz, des Kreiskriegerverbandes, der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

Geschäftsstelle für den Obertaunuskreis: Bad Homburg v. d. H., Taunusstraße No. 3.

Die Geschäftsstelle des „Taunusbote“ ist bereit Beiträge zur Ablieferung entgegenzunehmen.

Uhren

Gold- und Silberwaren
sowie Brillanten

in altbekannter Güte empfiehlt:

Wilh. Sadtler,

Uhrmacher, Goldarbeiter und Gravierer
Ellenbogenstr. 44 part. (Kleinladen)

Reparaturen

werden gewissenhaft ausgeführt.

Kaufe gegen sofortige Kasse
oder nehme in Zahlung:

Platin, Gold, Silber, Brillanten und
alte Zahngebisse. (177)

Kinderhandtaschen

mit Uhr verloren. Gegen Belohnung
abzugeben bei

Eich, Brünningstraße 17.



Ant. Happel

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. T., Marktstraße 2.

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wanzen, Käfern etc. Übernahme von
ganzen Häusern im Abonnement.

! Graue Haare !

erhalten die Naturfarbe

prächtigt wieder mit

Gennigson's Haarfarbe „Jules“

Gef. gesch. M 1.50 u. M 3

Wirkung unübertroffen!

2142 Unschädlich!

Taunus-Drogerie

Carl Mathäy.

Bütten u. Fässer

für Wäschereien, Gärtner und Oeko-
nomen geeignet zu verkaufen.

Homburger Cognacbrennerei

Siegmund Rosenberg

1315 Dorotheenstraße 38.

Neues Heu

und etwas altes faust 2204

Molken-Anstalt.

Das Einsetzen

von starken Eisenblechböden in
sämtliche Emaillierwaren, Verzinnen
und sämtliche Reparaturen, besorgt

prompt und billigst. 2185

Wilh. Dichter, Dorotheenstr. 26.

2 einzelne schöne Zimmer

mit Zubehör per Monat 6 M. zu

vermieten. Näh. Rathausgasse 17.

Keine Ratte! Keine Maus!

bleibt leben. Legen Sie Aekeron
aus. Wirkung frappant, à 50 u. 100 S.

Bei Hoff. **Otto Voltz, Drogerie**

Fräulein

gehehen Alters wünscht Anschluß an
besseren Herrn Ende 40 J. zwecks

Heirat. Wit. mit Kind nicht aus-

geschlossen. Angeb. unter Z. 2129

Wegen plözl. Erkrankung

meines Mädchens suche sofort ein
kräftiges Zweitmädchen im Alter

von 17 bis 18 Jahren. 2190

Frau Dr. Walter,

Kaiser Friedrich-Promenade 16

3 Zimmerwohnung

mit Gartenanteil Feldbergstraße 13

zu vermieten. Näheres 2181

Oberurselerpfad 1

Sehr schöne geräumige

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit allem Zubehör

Balkon, elektr. Licht, Gas, etc.

ruhige Leute zu vermieten.

2213 **Louisenstraße 78.**

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock

1. Juli zu vermieten.

Schokoladen- & Confectionfabrik

„**Taunus**“ W. Spies & Co.

G. m. b. H.

Gymnasiumstraße 14

herrschaftliche 6 Zimmerwoh-

nung part. oder 2. Stock auf 1. Etage

zu vermieten.

Näheres **J. Fald,**

und im Hause selbst 2181

mit 2 Betten zu vermieten.
2022a Obergasse 12.

Bruch-Heilung

ohne Operation
auf naturgemäßem Wege ohne schmerzhaftes Einspritzung
Methode Habenicht

ohne Ver-
stärkung

Habenicht-Bruchheil-Institut
Unter Sachsenhausen No. 16.

Köln a. Rh.

Haupt-Institut

Sprechstunden: Jeden Sonntag, Montag, Dienstag von 9-11
Ferner Zweigniederlassungen in:

Mainz
Kirchstraße 21/10
Sprechstunden:
Jeden Mittwoch von 9-11 Uhr.

Coblenz
Hohenzollernstraße 20
Sprechstunden:
Jeden Freitag von 9-11 Uhr.

Frankfurt a. M.
Scharnhorststr. 19
Sprechstunden:
Jeden Donnerstag von 9-11 Uhr.

Würzburg
Theaterplatz 10
Sprechstunden:
Jeden Donnerstag von 9-11 Uhr.

Auswärtige Patienten können sofort am Tage des Besuchs die Rückreise antreten, da ein mehrtägiger Aufenthalt nicht erforderlich. Die Anwendung der Habenicht-Methode ist einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit. Keine brennende Behandlung. Bei Anfragen Rückporto erbeten.
Jedem Bruchleidenden wird auf Wunsch die Schrift über den „Unterleibsbruch“ kostenfrei zugesandt.

Seulberg Post Friedrichsdorf i. T.
Sehr geehrter Herr!
Für die vorzügliche Heilung meines Bruches spreche ich Ihnen hiermit meinen besten Dank aus, da ich meinen Beruf als Landwirt und Gärtner während der Behandlung ungestört weiter versehen konnte. Herrn Habenicht's Heilmethode kann ich nur empfehlen und werde gern zu jeder Zeit Auskunft geben.
Hochachtungsvoll Philipp Nink.

Ufingen bei Frankfurt a. M.
An Habenicht's Bruch-Heil-Institut Köln.
Gerne beschreibe ich Ihnen, daß ich in Ihrem Zweig-Institut Frankfurt a. M. im Jahre 1918 an meinem Nabelbruchleiden behandelt und ohne Operation geheilt bin. Bruchleidenden Frauen kann ich Ihr Institut nur aufs Wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll
Franz Carl Müller, Witwe.

Gonzenheim, Post Homburg v. d. S.
Weinbergweg No. 78
Vor 12 Jahren lag ich in einem ärztlichen Spezialinstitut auf dem Sterbepunkte. Die Behandlung war jedoch nicht von Dauer. Ich entwickelte sich der Bruch zu Kopfgröße. Ich kann die Habenicht'sche Heilmethode nur empfehlen. Trotz meiner 62 Jahre bin ich ohne Schmerzen gesund geworden und kann ohne Bruchband leben.
Aus Dankbarkeit gebe ich Zeugnis vom großen Nutzen.
Ihr dankbarer
Louis Landvogt.

1909

I. Homburger Kaninchenzucht-Verein.

Samstag 1. Juli 1918, abends 9 Uhr, Versammlung
im Vereinslokal zur Auka

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Besprechung betr. Zuchttiere
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Für die Ferien! Billiges prakt. Schuhwerk:

Karpathensandalen D-R. Patent, mit biegsamer Holz- und Ledersohle.

Kein Plattfuß möglich - Angenehmes Tragen - Ärztlich empfohlen.

Lederstiefel mit Holzsohlen und Gummi-Schalldämpfern D. R. Patent Kein Klappern - Fast geräuschloser Gang.

Starke Rindspalt-Sandalen mit Holzsohlen, Turnschuhe mit Gummi- oder Chromledersohlen, Weiße Leinenschuhe.

Neubesohlen der bei mir gekauften Holzschuhe innerhalb kurzer Zeit.

Jakob Strauss

Fernruf 771.

Louisenstrasse 35.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. S.

Mündelischer

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon No. 353 — Postsparkkonto No. 5795 —
Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

2232

Nächsten Mittwoch, den 5. Juli

um halb 6 Uhr findet im Hotel Adler die erste General-Versammlung des

Fremdenschutz-Vereins

statt, um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

2224

Der Vorstand.

Einfach möbl. Zimmer

zu vermieten.

Louisenstraße 28.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Höfstraße 42 I.

(2145a)

Jeden Dienstag und Freitag

Gemüseverkauf

morgens von 7 Uhr ab

Oskar Bieber,

2199 Neue Mauerstraße 13.

Erstklassige

Fahrräder

Massenauswahl in Laufdecken u. Luftschläuch.

Mäntel von M 5.95 an

Großes Lager in allen Ersatzteilen.

Billigste Preise.

A. Schwab, Frankfurt West

34 Leipzigerstraße 34.

2223

Kleines Landhaus

oder

Schönes Bauernhaus

mit Stallung und 3-4 Morgen Gemüse- und Obstland in weiterer Umgebung Frankfurts bevorzugt

Plätze im Odenwald, Bergstr. und Taunus mit guter Bahnverbindung, möglichst mit Vorlaufsrecht per Septbr. oder Okt. zu mieten gesucht. Gefl. Offert. erbitte

Immobilienfalle

E. u. R. Silberberg

Frankfurt a. M. Beil 122.

2223

Verloren

Silberne Taschenuhr gestern Abend mit Anhänger, da Andenken bitte abzugeben bei

(2225)

Friseur Reinhardt Louisenstr. 71

2223

Kaffee-Ersatz

sehr feine Mischung Postpaket 9 Pfund Inhalt

Mk. 14.35 franco.

Reinhard Rampe,

Hamburg, Meldorferstraße 7.

2229a

Schöne

große Werkstätte,

auch geeignet für Möbel unterzustellen per sofort oder später zu vermieten bei

A. Färber Löwengasse 11a.

2226

Junges Mädchen

sucht leichte Beschäftigung zu erlangen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 2226.

2226

Mädchen od. Frau

für 1-2 Stunden zum Zimmeraufräumen nach Saalburgstr. 123 gef. zu melden zwischen 10-11 Uhr. vor.

2226

Älteres Ehepaar

sucht zum 1. Okt. 3-4 Zimmerwohnung in ruhiger, sonniger Lage. Angebote u. S. 2230 Geschäftsst.

2230

Gut möbl. Zimmer

in schöner gesunder Lage, Aussicht aufs Gebirge, zu vermieten.

(2241a)

Saalburgstr. 24. I

Ausgabe von Lebensmittelkarten

Am Sonntag, 2. Juli ds. Js., vormittags von 9-11 Uhr werden außer den Brot-, Butter-, Zucker- und Lebensmittelscheinen die neuen Fleischkarten, die am 8. Juli in Kraft treten. Eine jede über 2 Jahre alte Person erhält eine Fleischkarte. Hotels, Sanatorien u. s. w. erhalten die Fleischkarten am Nachmittag mit den sonstigen Lebensmittelkarten im Lebensmittelladen. Den Inhabern von Restaurants, Speisewirtschaften und dergleichen wird ein Teil des Durchschnittsverbrauchs in diesem Betriebe für die letzten 4 Wochen entsprechende Anzahl von Fleischkarten übergeben. Diesen Durchschnittsverbrauch haben sie gewissermaßen zu decken und auf Verlangen dem städtischen Lebensmittelamt vorzulegen. Die diesbezügliche Verordnung wird demgemäß veröffentlicht. Die Einwohner, welche zu einem Staatseinkommensteuerpflichtigen 31 M. veranlagt sind, und dieses durch Vorlage des neuen zettels den bei der Kartenausgabe mitwirkenden Herren erhalten eine besonders kenntlich gemachte Lebensmittelkarte. Wer also eine solche beansprucht, verläumt nicht seinen Steuerbeitrag zu bringen.

Bad Homburg v. d. S., 1. Juli 1916.

2239
Der Magistrat
Lebensmittel-Verwaltung
Diejenigen Herren, die bei der morgigen Lebensmittelausgabe mitwirken, werden gebeten, sich schon um halb 8 Uhr im Lokal einzufinden zu wollen.

Sicherung der Ernte

Auch am nächsten Sonntage und an den folgenden Sonntagen Feldarbeiten gestattet, mit Ausnahme der Zeit des Haupterntes. Bad Homburg, 1. Juli 1916.

2240

Abgabe von Lebensmittelkarten

Um unserer Einwohnerschaft über die gegenwärtige Knappheit an Lebensmitteln, namentlich an Kartoffeln, beizuhelfen, werden wir zunächst vom 2.-5. Juli im Laden No. 14 folgende Waren verkaufen:

Reis, 50 Gramm auf den Kopf zum Preise von 60 Pf. pro Pfund.
Der Verkauf folgt in der Reihenfolge der auf der Lebensmittelkarte aufgedruckten Nummern in folgender Weise:

a) Am 3. d. M.

No. 1-250 von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr vormittags.

No. 251-500 von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags.

No. 501-750 von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

No. 751-1000 von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

b) Am 4. d. M.

No. 1001-1250 von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr vormittags.

No. 1251-1500 von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags.

No. 1501-1750 von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

No. 1751-2000 von 4-6 Uhr nachmittags.

c) Am 5. d. M.

No. 2001 bis Schluß. Näheres ist im Schaufenster des Ladens zu erfahren.

Die Abgabe von Butter im Laden Ludwigstraße erfolgt in der Reihenfolge der Nummern der Lebensmittelkarten in der Weise und zu den gleichen Zeiten, wie vorstehend angegeben. Ist die Lebensmittelkarte mitzubringen.

Die Abgabe der sonstigen städtischen Lebensmittel erfolgt weiterhin in der seitherigen Weise ohne Nummernreihenfolge. Die Abgabe wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Bad Homburg v. d. S., den 1. Juli 1916.

Der Magistrat

Lebensmittel-Verwaltung

Gut möbl. Zimmer

in prachtvoller Lage, Aussicht aufs Gebirge, zu vermieten.

Landgrafenstraße 12.

Kleine Wohnung

sofort zu vermieten.

Seibelstraße 11.